Neugasse 61
Riedstadt-Erfelden

Jenny Hammerstein, geb. Sternfels
Martha Stern, geb. Sternfels

Im Haus Neugasse 61 lebten die Schwestern Jenny und Martha Sternfels und betrieben dort ein Geschäft mit Kolonial-, Glas-, Haushaltswaren und Versicherungen.

Jenny wurde am 19.01.1900 geboren und arbeitete ab 1921 als Hausangestellte, später auch als Stenotypistin und Fakturistin bei verschiedenen Firmen in Frankfurt/M. und Offenburg.

Von 1925 bis 1931 war sie im Geschäft ihrer Schwester tätig.

Martha Miriam Sternfels wurde am 24.04.1912 in Erfelden geboren, besuchte dort die Volksschule von 1918 bis 1926 und absolvierte von 1926 bis 1928 eine Lehre als Schneiderin.

Sie erbte das elterliche Geschäft und führte es auch weiter – ab 1925 zusammen mit ihrer älteren Schwester Jenny.

Ab 1933 wurde das Geschäft boykottiert, die Schwestern schikaniert, so dass sich Martha nicht mehr aus dem Haus wagte. Deshalb wurde das Geschäft bereits 1934 verkauft und die Schwestern wanderten 1935 nach Tel Aviv/Palästina aus.

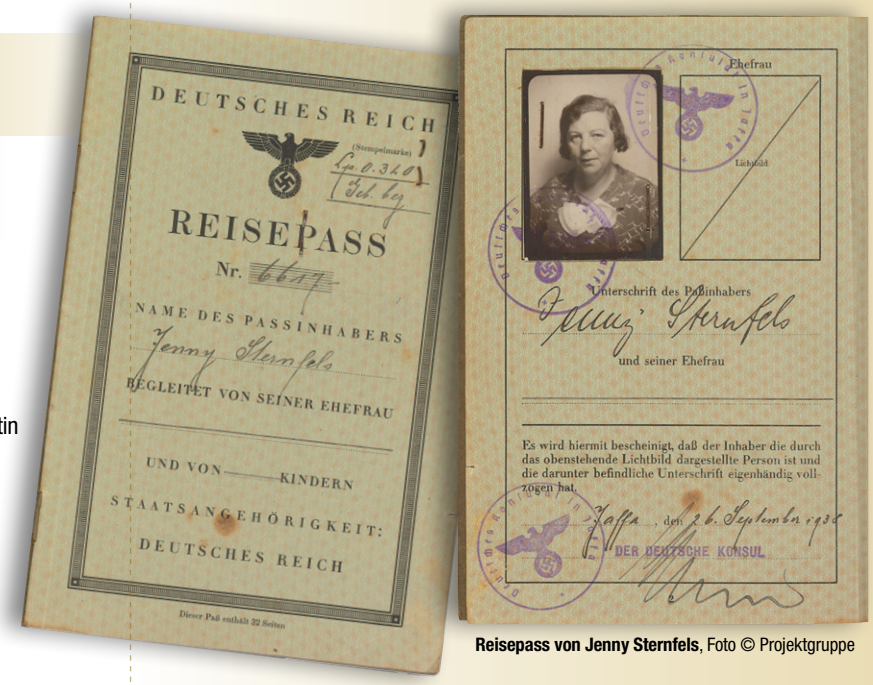
Jenny arbeitete auch dort als Hausangestellte – von 1936 bis 1939 – und ihr Verdienst lag am Existenzminimum. 1940 heiratete sie den Tischler Erich Elijah Hammerstein in Jerusalem. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Warda, Franziska und Tirza.

Nach drei Schlaganfällen innerhalb von drei Jahren starb Jenny 1948 in Tel Aviv.

Martha ging es in Tel Aviv sehr schlecht: sie vertrug die Hitze nicht, musste schwere Arbeit im Haushalt erledigen, hatte Rückenprobleme, erkrankte an Gelbsucht und magerte ab: In erster Ehe war sie mit Rudolf Erich Germersheimer verheiratet. Diese Ehe wurde geschieden.

1943 heiratete sie den Gärtner Otto Shimon Stern. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: Sohn Ilam Alexander, geboren 1944 in Tel Aviv und Tochter Nomi Frida, geboren 1950 ebenfalls in Tel Aviv.

Martha Stern, geb. Sternfels, starb am 06.08.1987 in Tel Aviv.



Reisepass von Jenny Sternfels, Foto © Projektgruppe

Familie Markus Sternfels

In der Wilhelm-Leuschner-Straße 11 lebte die Familie von Markus Sternfels und betrieb dort eine Rindsmetzgerei und Viehhandel.

Da die Familie bereits 1936 freiwillig Erfelden verlassen hatte und nach einem kurzen Aufenthalt in Babenhausen nach Mainz zog, kann Erfelden nicht als „der letzte freiwillig gewählte Wohnsitz nach dem 30.01.1933“ gelten. Nachfragen haben ergeben, dass für die Familie in Mainz Stolpersteine verlegt werden. Der Projektgruppe ist es wichtig, auch auf einen solchen Lebensweg hinzuweisen.

Neugasse 61, Foto © Projektgruppe

Am 26. Oktober 2019 werden in Riedstadt-Erfelden Stolpersteine verlegt.

STOLPERSTEINE

Einladung zur Gedenkveranstaltung
mit dem Künstler Gunter Demnig

Die Stolpersteine erinnern an:

Familie Isidor May
Isidor May
Selma May, geb. Bonnem
Elsa Herzfeld, geb. May
Max May

Jenny Hammerstein, geb. Sternfels
Martha Stern, geb. Sternfels

Die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung treffen sich um 11:00 Uhr gegenüber des Gasthauses „Zur Krone“ in Riedstadt-Erfelden (Verlegungsorte sind Bahnstraße 10 und Neugasse 61 in Riedstadt-Erfelden).

Wenn Sie einen Fahrdienst brauchen, melden Sie sich bitte bei Walter Ullrich, Telefon 06147 8361.

Bahntraße 10
Riedstadt-Erfelden

Familie Isidor May

Isidor May
Selma May, geb. Bonnem
Elsa Herzfeld, geb. May
Max May

Im Haus Bahnstraße 10 wohnte Familie Isidor May, wahrscheinlich ab 1920/21, denn Tochter Elsa wurde 1919 noch in Saarlouis geboren, während der Sohn Max 1921 in Erfelden zur Welt kam. So jedenfalls die Auskunft der Arolsen Archives, früher Internationaler Suchdienst. Dies ist ein „Zentrum für Dokumentation, Information und Forschung über nationalsozialistische Verfolgung, NS-Zwangsarbeit sowie den Holocaust“.

Weiter wird von dort mitgeteilt, dass alle Familienmitglieder „der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt (wurden) durch Bekanntmachung vom 07.07.1938, veröffentlicht in der Nr. 157 des Deutschen Reichsanzeigers und Preußischen Staatsanzeigers vom 09.07.1938.“

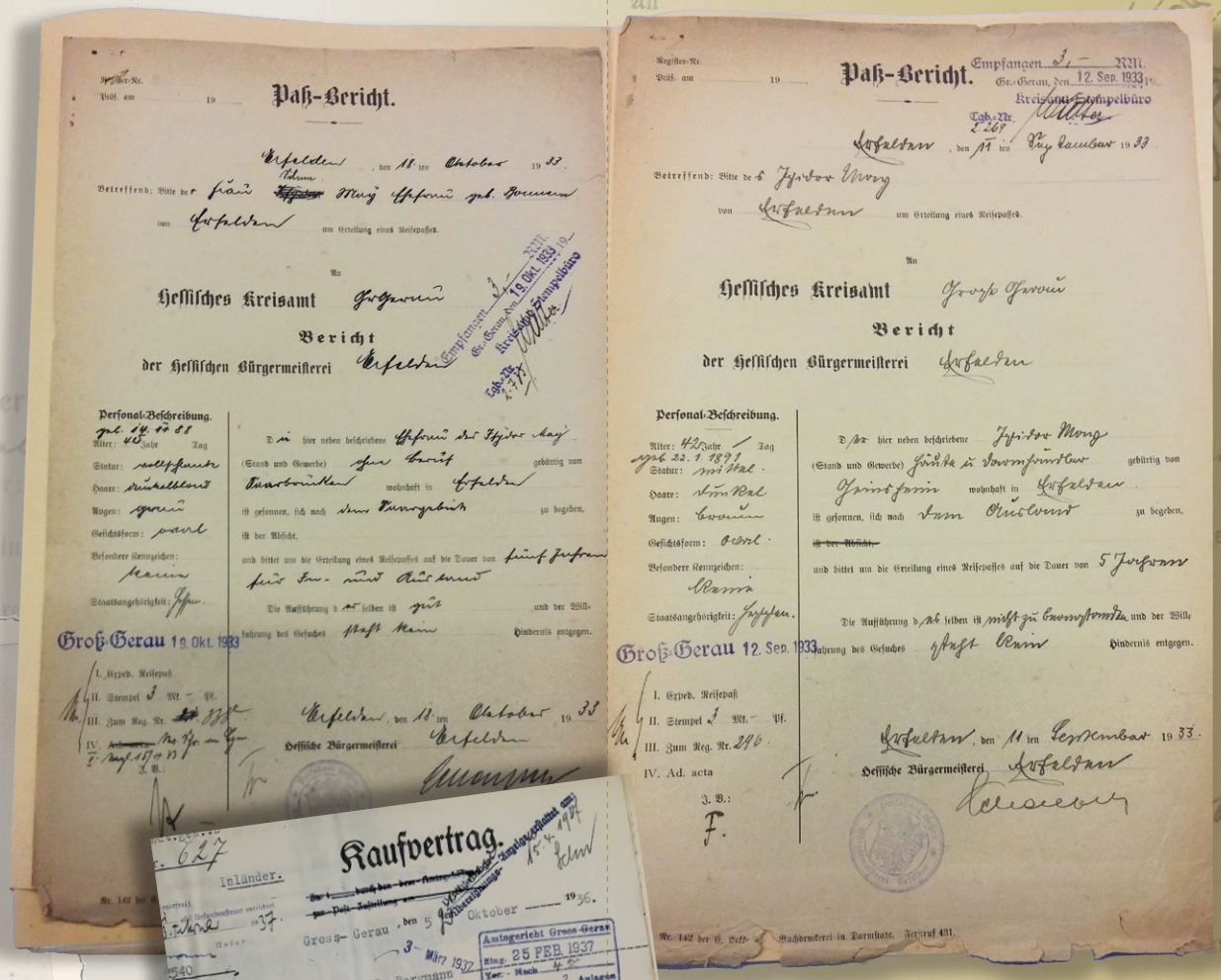
Isidor May handelte mit Viehhäuten. Er eröffnete 1924 sein Geschäft mit Lagerhalle in der Bahnstraße 10.

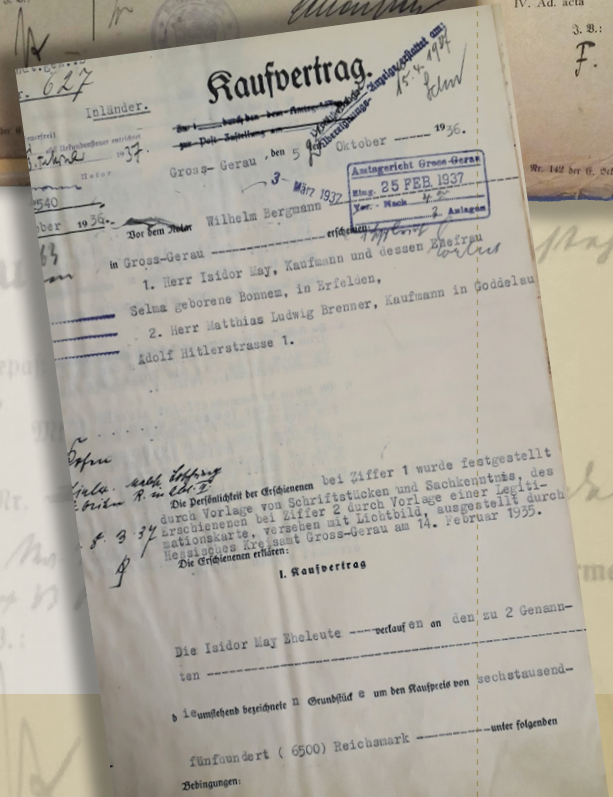
Bereits 1936 verkaufte er die Hofreite mit Geschäft an Matthias Ludwig Brenner aus Goddelau und das 400 qm große Lagerhaus an Martin Glock.

Das erfahren wir aus dem Buch „Verschwundene Nachbarn“ von Angelika Schleindl auf Seite 237.

Isidor und seine Frau Selma flüchteten 1937 nach Nashville , USA. Ihren Kindern gelang ebenfalls die Flucht in die USA.

Das Anwesen Bahnstraße 10 in den vierziger Jahren
Foto © Walter Ullrich





Passanträge und Kaufvertrag

Bahnstraße 10, Foto © Projektgruppe